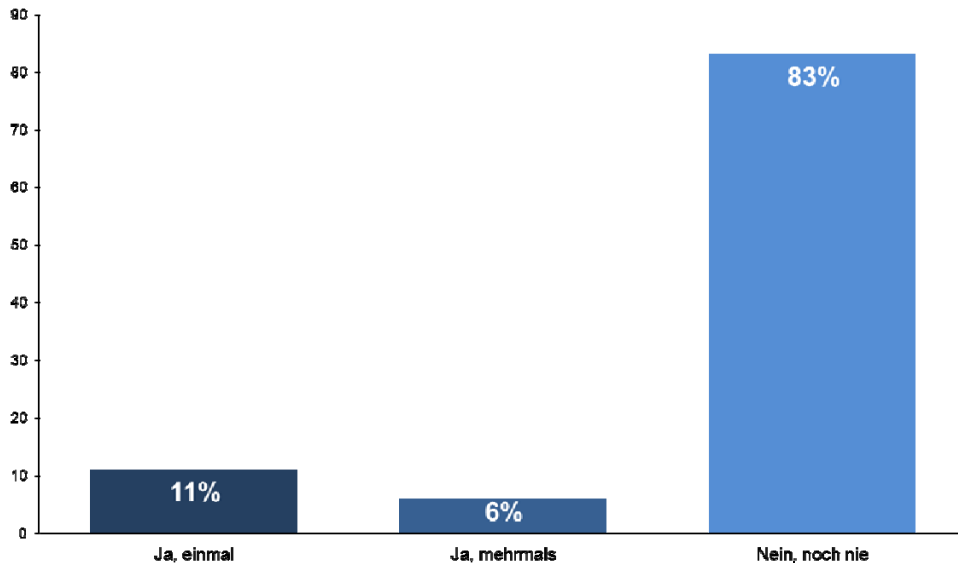

WENN AUS DEM WAHLTAG WAHLWOCHE WERDEN

17 Prozent der Österreicher haben schon einmal per Briefwahl gewählt – Vor allem Stammwähler und Anhänger der Großparteien tendieren zu diesem Wahlverhalten – Hohes Potential an Briefwählern in Österreich: Zusätzlich könnten ca. 2,8 Millionen Stimmen in Zukunft per Post abgegeben werden – Ein Drittel der Briefwähler wählt 1 bis 2 Wochen vor dem eigentlichen Wahltermin, somit wird der Wahltag zur Wahlwoche – Vorzüge am Briefwahlrecht überwiegen im Verhältnis 40 zu 17 – Vorzug des Briefwahlrechts ist die erleichterte Teilnahme von behinderten oder verreisten Menschen an der Wahl.

Gebrauch einer Briefwahl

1

FRAGE A12: "Haben Sie eigentlich schon einmal oder mehrmals von der Möglichkeit einer Briefwahl Gebrauch gemacht, indem Sie eine Wahlkarte angefordert und diese dann per Brief an die Wahlbehörde geschickt haben?"



IMAS
international

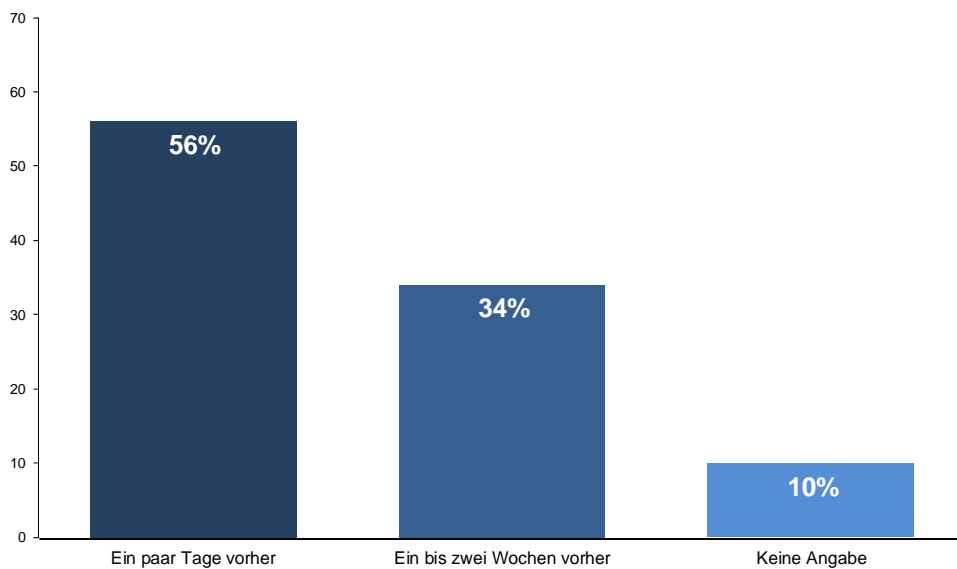
n=1015, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre, Juli/Aug. 2011, ArchivNr 011071

Dauer vor dem Wahltermin

2

Falls von Briefwahl Gebrauch gemacht wurde (17%=100%)

FRAGE A13a: "Und können Sie sich noch erinnern, wie lange Sie bereits vor dem Wahltermin gewählt haben? War das ein paar Tage vor dem Wahltag, oder schon ein bis zwei Wochen vor dem Wahltag?"



IMAS
international

n=1015, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre, Juli/Aug. 2011, ArchivNr 011071

Veränderungen des Wahlrechts beeinflussen naturgemäß auch das Verhalten der Stimmabgabe. Seit 2007 kann die österreichische Bevölkerung im In- und Ausland von ihrem Stimmrecht auch außerhalb der Wahlurne – also von einem beliebigen Ort aus – mittels Wahlkarte Gebrauch machen. Diese Änderung der Bundesverfassung weckte die demoskopische Neugier des IMAS Forschungsstabs auf den Eindruck der Österreicher vom neuen Briefwahlrecht und dem Ausmaß an Briefwählern.

Insgesamt haben bereits 17 Prozent der österreichischen Bevölkerung – das sind mehr als 1,1 Millionen Stimmen – einmal auf den Gang in die Wahlkabine verzichtet und mit der Wahlkarte gewählt, bei 83 Prozent war dies bisher noch nicht der Fall. Unter den Briefwählern findet sich eine Gruppe von 6 Prozent der Bevölkerung, die bereits mehrmals in dieser Form ihr demokratisches Recht auf Mitbestimmung ausübte. Die Briefwähler an sich sind höher gebildet, eher aus der A/B-Schicht und eher über 30 Jahre alt. Überdurchschnittlich stark vertreten sind im Übrigen Stammwähler und Sympathisanten der beiden ehemaligen Großparteien ÖVP und SPÖ.

Es ist zu erwarten, dass sich diese Entwicklung insbesondere durch die Überalterung der Gesellschaft verstärken wird. Bereits heute geben 48 Prozent der Bevölkerung, die bisher noch nicht mit Briefwahl gewählt haben, an, sich in Zukunft diese Form der Stimmabgabe vorstellen zu können. Nur ein knappes Drittel käme eine Briefwahl auch weiterhin überhaupt nicht in Frage. Diese Zunahme an Briefwählern ist insofern für die politischen Parteien interessant, da sie nun ihr eigenes Stammklientel zusätzlich mobilisieren können. Das Ausmaß dieses Potentials liegt bei weiteren 2,8 Millionen Stimmen.

Neben der örtlichen Unabhängigkeit tritt auch eine Zeitliche ein: Etwas mehr als die Hälfte der Briefwähler schickt ihre Stimme per Post ein paar Tage, ein Drittel bereits ein bis zwei Wochen vor dem eigentlichen Wahltermin ab. Die Wähler treffen somit deutlich vor dem eigentlichen Wahlsonntag ihre Entscheidung und sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Kenntnis des kompletten Wahlkampfs, der sich ja oft bis in die Abendstunden eines Vorwahltags zieht.

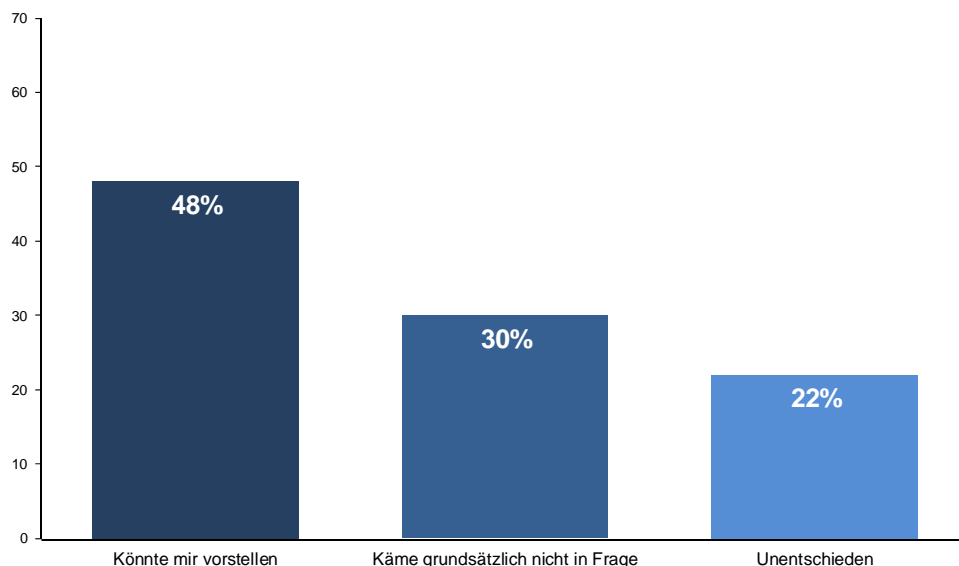
Für die Entscheidung dieser Briefwähler sind folglich Ereignisse knapp vor dem Wahltermin obsolet, ihre Stimme liegt ja bereits auf dem Postamt. Diese zeitliche Vorverlagerung wird aus dem Wahltag Wahlwochen machen, die Parteien haben dies in ihrer politischen Kommunikation zu berücksichtigen und neue Zeitpläne für ihr agenda setting in den letzten Wahlwochen zu erstellen.

In Zukunft von einer Briefwahl Gebrauch machen?

3

Falls noch nie Gebrauch von der Briefwahl gemacht wurde (83%=100%)

FRAGE A13b: "Könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft von einer Briefwahl Gebrauch zu machen, oder käme das für Sie grundsätzlich nicht in Frage?"



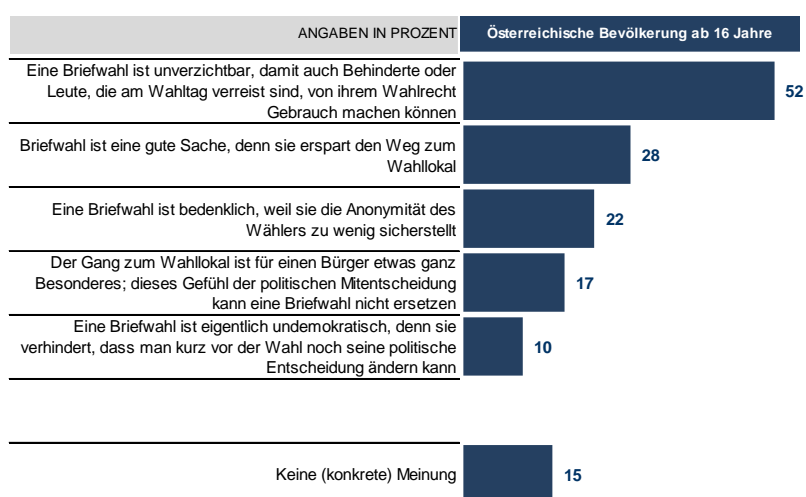
IMAS
International

n=1015, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre, Juli/Aug. 2011, ArchivNr 011071

Aspekte der Briefwahl

4

FRAGE A14: "Hier stehen verschiedene Ansichten zum Problem Briefwahl. Was davon ist auch Ihre Meinung?" (Vorlage einer Liste)



IMAS
International

n=1015, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre, Juli/Aug. 2011, ArchivNr 011071

Die Österreicher haben ganz allgemein noch keine konkrete Meinung zur Briefwahl. 44 Prozent von ihnen können deren Vor- und Nachteile noch nicht abwägen und haben somit nur eine diffuse Vorstellung von diesem Vorgang. Unter den Personen, die eine konkrete Meinung besitzen, äußern sich zwei Fünftel gegenüber dem IMAS in einem positiven Sinn, für 17 Prozent hingegen überwiegen bei einer Briefwahl eher die Nachteile.

Als Hauptmotiv für eine vorteilhafte Beurteilung kommt vor allem ein Aspekt in Betracht: 52 Prozent der Österreicher halten eine Briefwahl für unverzichtbar, damit auch behinderte Menschen, ältere Menschen oder Leute, die am Wahltag verreist sind, von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Für weitere 28 Prozent der Österreicher ist die Briefwahl eine gute Sache, da sie den Weg zum Wahllokal erspart.

Etwas mehr als ein Fünftel der Bevölkerung kritisiert am Briefwahlrecht, dass die Anonymität des Wählers dadurch nicht ausreichend sichergestellt werden kann. Lediglich jeder zehnte Österreicher empfindet die Briefwahl als undemokratisch wegen der fehlenden Möglichkeit, die Entscheidung für eine Partei noch einmal überdenken zu können.

Der persönliche Gang zum Wahllokal hatte in früheren Zeiten unseres demokratischen Lebens den Nimbus einer gewissen Feierlichkeit, zu der sich viele Menschen auch entsprechend kleideten. Dieses Gefühl, mit der Stimmabgabe einen politisch fast sakralen Akt zu vollziehen, ist nur mehr bei 17 Prozent der Bevölkerung vorhanden.

Insgesamt betrachtet, wird das Briefwahlrecht das Wahlverhalten langfristig in mehrfacher Hinsicht prägen. Die Wahlentscheidung wird an unterschiedlichen Orten im Beisein und unter Einfluss von weiteren Personen und deutlich vor dem eigentlichen Wahltag getroffen werden.

Als Konsequenz für die Parteien ergibt sich eine frühere politische Ansprache, insbesondere zur Mobilisierung der Stammwähler, und die Notwendigkeit einen neuen Spannungsbogen für den Wahlkampf zu zeichnen. Es wird aller Voraussicht nach auch nicht mehr lange dauern, bis die Parteien mit „Briefwahlpartys“ ihre Stammwähler zur Stimmabgabe mobilisieren und somit auf diese Entwicklung reagieren.

| Dokumentation | |
|-----------------------------------|--|
| Zeitraum der Umfrage: | 22. Juli – 11. August 2011 |
| Sample: | 1.015 Personen, statistisch repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Quotaauswahl, face-to-face |
| Zahl der Interviewer: | 101 |
| Archiv-Nummer der Umfrage: | 011071 |

IMPRESSUM:

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: IMAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH, A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5, e-mail: office@imas.at